

Mittwoch, 19. April 2023, Fritzlär-Homberger Allgemeine / Lokales

# Endlich wieder schmerzfrei wandern

**Holger Weber hat im Fritzlärer Hospital ein künstliches Kniegelenk bekommen**

VON JOSEFIN SCHRÖDER



Hat die Knie-Operation gut überstanden: Holger Weber aus Ahnatal (links) und Dr. Klaus Röde im Hospital zum Heiligen Geist. Foto: josefin schröder

**Fritzlär – Endlich kann Holger Weber wieder schmerzfrei durchs Leben gehen, auch wenn es zurzeit noch auf Krücken ist. Der 57-jährige aus Ahnatal leidet an Arthrose. Im Februar bekam er deshalb ein neues Kniegelenk im Hospital zum Heiligen Geist in Fritzlär.**

Operiert wurde er von Dr. Klaus Röde. Seit Anfang des Jahres ist er im Fritzlärer Krankenhaus Sektionsleiter Orthopädie und Endoprothetik mit Praxisräumen in der Villa Buttlar. Mit der engen Zusammenarbeit will das Hospital

den Fokus auf eine ganzheitliche Behandlung legen: „Vom Erstkontakt bis zur Nachsorge“, beschreibt Röde das Konzept.

In der Praxis werden zunächst die konservativen Therapiemöglichkeiten ausgelotet. „Bei Arthrose muss nicht immer direkt operiert werden“, sagt der Sektionsleiter. Auch Physio- oder Elektrotherapie können helfen und Beschwerden lindern. Ist doch eine Operation nötig, versuchen Röde und sein Team den Eingriff so minimalinvasiv wie möglich vorzunehmen. Das sei jedoch vom Schweregrad der Arthrose abhängig. Bei Holger Weber war die Gelenkerkrankung bereits fortgeschritten, er brauchte eine Knieprothese.

„Ich hatte durchgängig Schmerzen und konnte kaum laufen. An Wandern war nicht zu denken und selbst im Sitzen wurde ich daran erinnert“, sagt der Ahnataler. Bei Klaus Röde habe er sich bereits beim ersten Gespräch gut aufgehoben gefühlt.

Pro Jahr setzt der Arzt etwa 200 künstliche Hüft- und Kniegelenke ein, immer mit dem Ziel, „dass der Patient nach der Operation schmerzfrei und wieder mobil ist.“ Mit Schulter-, Hüft- und Kniegelenkersatz gerechnet, kommt das Hospital auf 500 Endoprothesen pro Jahr. Auch der Austausch von Ersatzgelenken, die sogenannte Revision, wird dort angeboten.

Die Prothesen haben laut dem Mediziner eine Haltbarkeit von 20 bis 25 Jahren. „Nach zehn Jahren wird das künstliche Gelenk regelmäßig kontrolliert und geröntgt, um möglichen Verschleiß frühestmöglich zu erkennen.“ Auch das gehöre zum Gesamtkonzept. „Die Behandlung endet bei uns nicht mit dem Besuch in der Reha“, sagt Röde.

Holger Weber ist erleichtert, er spürt einen deutlichen Unterschied im Knie. Einen Tag nach der Operation ist er bereits aufgestanden. Sein neues Gelenk verheilt gut, sodass er bald auch wieder wandern kann.